

Peter Schmidtsiefer

Kirche und Gesellschaft im Wilhelminischen Kaiserreich

Eine Analyse der Zeitschrift
„Licht und Leben“ (1889–1914)



1999

Rheinland-Verlag GmbH · Köln

in Kommission bei

Dr. Rudolf Habelt GmbH · Bonn

INHALT

VORWORT	IX
1. MENTALITÄT, DISKURS UND KOMMUNIKATION: ÜBERLEGUNGEN ZUR ANALYSE VON MENTALITÄTEN IM PIETISMUS	1
1.1. MENTALITÄT UND MENTALITÄTSGESCHICHTE	1
1.1.1. Mentalität als lebensweltliche Kompetenz	3
1.1.2. Lebenswelt als objektivierte Mentalität	8
1.2. ZUM PROBLEM EINER MENTALITÄTSGESCHICHTE ALS DIS- KURSGESCHICHTE	17
1.3. GESCHICHTE DER GEMEINSCHAFTSBEWEGUNG ALS KOMMU- NIKATIONSGESCHICHTE	20
2. DIE GEMEINSCHAFTSBEWEGUNG UND „LICHT UND LEBEN“	26
2.1. ZUR GESCHICHTE DER GEMEINSCHAFTSBEWEGUNG	26
2.1.1. Probleme der Geschichtsschreibung der Gemeinschafts- bewegung	27
2.1.2. Apokalyptische Revolution und konservative Reform: Die Gründung der „Evangelischen Gesellschaft für Deutschland“ und Wicherns Konzept der Inneren Mis- sion	30
2.1.3. Auf dem Weg zur Gemeinschaftsbewegung: Religiöse Impulse und sozial-politische Hintergründe	41
2.1.3.1. <i>Heiligungsbewegung und Evangelisationsbewe- gung</i>	41
2.1.3.2. <i>Institutionalisierung der Gemeinschaftsbewe- gung: Die Gnadauer Konferenz von 1888</i>	51
2.1.4. Die Gemeinschaftsbewegung im Wilhelminischen Kai- serreich – ein Überblick	55
2.2. DIE HERAUSGEBER VON „LICHT UND LEBEN“	60
2.3. DIE ZEITSCHRIFT	75
2.3.1. Gründung und Struktur der Zeitschrift	75
2.3.2. Die Verbreitung der Zeitschrift	85

2.4.	ÜBERLEGUNGEN ZUM LESER VON „LICHT UND LEBEN“	89
2.4.1.	Das „Volk“ als Leser	89
2.4.2.	Überlegungen zu Lesepraktiken und Kommunikationsstrukturen	97
3.	SELBSTVERSTÄNDIGUNG DURCH DEN GLAUBEN: SCHLÜSSELBEGRIFFE GEMEINSCHAFTSBEWEGTER FRÖMMIGKEIT	109
3.1.	GRUNDLAGEN DER ERKENNTNIS GOTTES UND DER WELT	109
3.1.1.	Bibel und Biblizismus – die Bibel als Tatsachensystem	109
3.1.2.	Natur und Naturverständnis	121
3.1.3.	Die Ausbildung des Systems gemeinschaftsbewegter Frömmigkeit – Erklärungsvorschläge	131
3.1.4.	Erweckung und Erfahrung	139
3.1.5.	Zeiterfahrungen	149
3.2.	DIE KEHRSEITE DER SELBSTVERSTÄNDIGUNG: DIE ABGRENZUNG ZU DEN „GEBILDETEN“	163
3.2.1.	Die Kritik „Licht und Lebens“ an den Gebildeten	163
3.2.2.	Zum Selbstverständnis des gebildeten Bürgertums – Innenansichten	178
3.2.2.1.	<i>„Licht und Leben“ im Spiegel des Protestantischen Blattes</i>	179
3.2.2.2.	<i>Formen der Religiosität christlicher Bildungsbürger – Julius Burggraf und Carl Jatho</i>	183
3.2.2.3.	<i>Zwischen pietistischer Andacht und liberaler Religiosität: Friedrich Naumann</i>	201
4.	FAMILIE UND GEMEINSCHAFT	210
4.1.	GEMEINSCHAFT ALS GEISTLICHES COMMERCIIUM	210
4.2.	VOM COLLEGIUM PIETATIS ZUR GEMEINSCHAFT	214
4.3.	DIE GEMEINSCHAFT DER FAMILIE	228
4.3.1.	Die Struktur der Kleinfamilie	229
4.3.2.	Überlegungen zum „Verfall der Familie“ im 19. Jahrhundert	242
4.4.	WEITERUNGEN DER KLEINFAMILIE: SOZIALE UND ÖKONOMISCHE STRUKTUREN UNTER DEM ASPEKT DER FAMILIE	253

4.4.1.	Die soziale Harmonisierung der deutschen Gesellschaft.	253
4.4.2.	Patriarchalische Ökonomie	260
5.	DIE „SOZIALE FRAGE“ IN „LICHT UND LEBEN“	265
5.1.	VERGEMEINSCHAFTUNG, ARBEIT UND SUBSISTENZ ALS LÖSUNGSHORIZONT DER „SOZIALEN FRAGE“ IN „LICHT UND LEBEN“	271
5.1.1.	Vergemeinschaftung als Institutionalisierung einer klein- bürgerlichen sozialen Identität	271
5.1.2.	Arbeit als zentrale Kategorie der Sozialisation im Rah- men christlicher Tugenden	285
5.1.3.	Subsistenz als Prinzip kleinbürgerlicher Solidarität	293
5.2.	ANSÄTZE ZUR ENTSTEHUNG DES INDUSTRIELLEN KLEINBÜR- GERTUMS: DIE VORBEREITUNG DER IN „LICHT UND LEBEN“ VORFINDLICHEN KONSTELLATION	300
5.2.1.	Das Elberfelder System: Beispiel für Ansätze zur Ver- kleinbürgerlichung aufgrund kommunaler Initiativen ...	301
5.2.2.	Vergenossenschaftung als Verkleinbürgerlichung – Vic- tor Aimé Huber	309
5.2.3.	„Gemeinschaftliche“ Vorstellungen im Rahmen der ent- stehenden Arbeiterbewegung am Beispiel Lassalles	318
5.3.	DAS SPEZIFISCHE BÜRGERLICH-SOZIALREFORMERISCHE UMFELD VON „LICHT UND LEBEN“	322
6.	DIE SPIEGELUNG DER EIGENEN POSITION IN DER KONSTRUKTION DES GEGNERS	334
6.1.	„LICHT UND LEBEN“ UND DIE SOZIALDEMOKRATIE: „GENUSS- SUCHT“ UND REVOLUTION	337
6.2.	DIE BOURGEOISIE: BODENLOSE VERSCHWENDUNG UND „UN- ERSÄTTLICHER DURST NACH GOLD“	355
6.3.	DAS BILD DER JUDEN: ZWISCHEN ANTISEMITISMUS UND DEM GLAUBEN AN DAS VOLK GOTTES	362
7.	ERLÖSUNG DURCH DAS REICH: NATION UND NATIONALISMUS	378
7.1.	DIE VERGEMEINSCHAFTUNG DER DEUTSCHEN NATION DURCH DIE HEILSTAT DER REICHSGRÜNDUNG	378
7.2.	DER KAISER UND DIE DEUTSCHE NATIONALFAMILIE	389

7.3. AUSDRUCK DER PATRIARCHALISCH VERFASSTEN NATION: DIE KRITIK AM PARLAMENTARISMUS UND AM VERWALTUNGSSTAAT	414
7.4. VON DER SOZIALEN ZUR NATIONALEN FRAGE	425
8. APOKALYPSE 1914	436
8.1. APOKALPYTISCHE VORSTELLUNGEN UND ERWARTUNGEN ...	436
8.1.1. Langfristige apokalyptische Konzepte in der Gemeinschaftsbewegung	437
8.1.2. Apokalyptische Indikatoren: Die „Zeichen der Zeit“ ..	443
8.1.3. Apokalypse als Ausweg aus der Krise: Die Reichstagswahl von 1912 und der Zusammenbruch des politisch-gesellschaftlichen Systems	452
8.2. DAS HINTREIBEN DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT AUF EINEN KRIEG	462
8.2.1. Militarismus als Radikalisierung kleinbürgerlicher Vorstellungen	462
8.2.2. Die Konstruktion der äußeren Gegner	471
8.2.3. Der Krieg als Vollzug der Apokalypse	481
8.3. ERWECKUNG 1914	489
8.3.1. Vom Attentat in Sarajevo zur Julikrise	490
8.3.2. Die Ereignisse des Kriegsausbruchs bis zum 3. August: „Keiner von uns ist ohne Schuld“	496
8.3.3. Der Kriegsausbruch nach dem vierten August: Die „gnädige Heimsuchung“	503
9. KLEINBÜRGERLICHE MENTALITÄT	524
10. QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	546
ABKÜRZUNGEN	546
10.1. ARCHIVALIEN	546
10.2. ZEITSCHRIFTEN	546
10.3. LITERATUR BIS 1918	547
10.4. LITERATUR NACH 1918	552
11. PERSONENREGISTER	591